

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 146 (1995)

Heft: 11

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

legt. Aus dieser Perspektive gilt es primär, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Forstbetriebes zu erhalten, was gleichbedeutend ist mit einer Erhaltung des Ertragswertes bzw. einer Erhaltung des Erfolgskapitals.

Nach einer Einführung in die grundsätzlichen Probleme der Forst- und Waldwirtschaft werden im Kapitel 3 anhand der forstwirtschaftlichen Literatur die traditionellen Ansätze zur Einschlagsplanung dargestellt. Die bis heute gebräuchlichsten Methoden zur Bewertung von Boden, Beständen und ganzen Forstbetrieben werden mit ihren spezifischen Vor- und Nachteilen anschaulich beschrieben. Weil die Bewertung von Forstbetrieben auch von den angenommenen Umtriebszeiten abhängig ist, greift der Autor auch diese Problematik auf. Im Kapitel 4 wird ein alternativer Ansatz zur Einschlagsplanung mit Hilfe eines «Ertragswerterhaltungsmodells» vorgestellt. Der Ansatz beruht auf den beiden Grundforderungen nach der Erhaltung des Wertes (Erfolgskapital) des Forstbetriebes über den gesamten Planungszeitraum und der Effizienz der Einkommenszahlungen (d.h., es dürfen keine Mittel verschwendet werden). Kapitel 5 befasst sich mit der Struktur und den verschiedenen Eigen-

schaften der erarbeiteten Modelllösung. Den theoretischen Ausführungen folgen die Berechnungen der Abtriebswerte und Durchforstungserlöse anhand eines konkreten Zahlenbeispiels. Zum Schluss werden die Auswirkungen von Kalamitätsnutzungen und Holzpreisveränderungen auf die Modellrechnung untersucht. Die Grundversion des Modells erfährt in den Kapiteln 6 bis 8 eine Erweiterung um die Komponenten Kapitalmarkttransaktionen, lange Planungszeiträume und Sozialfunktionen der Wälder. Der Autor kommt zum Schluss, dass es aus ökonomischer Sicht sinnvoller wäre, anstelle der heute in der Forsteinrichtung praktizierten Vorratsnachhaltigkeit die Wertnachhaltigkeit zu prüfen.

Das Modell müsste, um als Unterstützung für die Einschlagsplanung in der schweizerischen Forstwirtschaft dienen zu können, mindestens um die im Beitrag vorgeschlagenen Komponenten erweitert werden (verschiedene Baumarten, Plenterwald). Obwohl sich das Werk primär an forstwirtschaftlich interessierte Wirtschaftswissenschaftler richtet, kann es dank seiner leicht lesbaren Form auch ökonomisch interessierten Forstleuten empfohlen werden.

F. Lanfranchi

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU — REVUE DES REVUES

Deutschland

LUYEN, NGUYEN; FIEDLER, H.J.:

Boden- und standortkundliche Gesichtspunkte für die Wiederaufforstung von Kahlflächen in Vietnam

Forstw. Cbl., 114 (1995) 1: 1–15

Le Vietnam est confronté à un grand problème de déforestation dans les différentes régions écologiques du pays, dont les causes sont d'origine politique (guerres) et socio-économiques. Pour remédier à cette situation, le reboisement ne peut être qu'une mesure parmi d'autres, car la croissance démographique entraîne une très forte demande de produits

agricoles. Sur la base d'une réflexion écologique, économique et sociale, les auteurs proposent des mesures d'aménagement des espaces déboisés dans les zones côtières et dans les mangroves, dans les collines et dans les zones montagneuses. Dans chaque cas de figure, l'interface homme/arbre est abordé sous les formes suivantes: une gestion soignée (durable) du potentiel existant par les populations riveraines avec l'appui du service forestier, l'agroforesterie (création de systèmes agroforestiers, encouragement des pratiques agroforestières locales), le reboisement à l'aide d'espèces locales et étrangères.

J.-P. Sorg

FORSTLICHE NACHRICHTEN — CHRONIQUE FORESTIERE

Schweiz

Forstdirektoren-Konferenz (FDK)

Erstmals wird eine Konferenz kantonaler Regierungsräte von einer Frau geführt. Die Konferenz der kantonalen Forstdirektoren (FDK) wählte an ihrer Jahrestagung in Zürich

die Berner Regierungsrätin *Elisabeth Zölch* zur neuen Präsidentin.

Die FDK koordiniert die forstlichen Anliegen der Kantone mit dem Bund, welcher die Oberaufsicht über die Schweizer Wälder ausübt. Elisabeth Zölch wird als FDK-Präsidentin Nachfolgerin des Walliser Staatsrates *Bernard Bornet*. Dieser wehrte sich an der Tagung

dagegen, dass das neue Waldgesetz durch Sparmassnahmen ausgehöhlt werde. Gleichzeitig würden die Ansprüche der Öffentlichkeit und die Forderungen des Gesetzgebers an den Wald und seine Eigentümer immer grösser. Und der Kostendruck für die Forstbetriebe nehme ständig zu.

Der Eidgenössische Forstdirektor *Heinz Wandeler* kündigte den Forstdirektoren trotzdem an, dass der Bund ab 1996 die finanzielle Unterstützung für alle forstlichen Projekte um zehn Prozent kürzen werde. Laut Wandeler werden die Bundessubventionen für den Schweizer Wald (jährlich rund 200 Millionen Franken) in absehbarer Zeit kaum erhöht. Ursprünglich hatte das neue Waldgesetz des Bundes vorgesehen, die Leistungen des Waldes stärker finanziell abzugelten.

Die Kantone sind mit diesen Kürzungen nicht einverstanden. Die Forstdirektoren-Konferenz forderte auf Initiative des Bündner Regierungsrates *Luzi Bärtsch* den Bund einstimmig auf, die im Budget 1996 vorgesehenen Bundesmittel nicht weiter zu kürzen. Nur so sei es den Kantonen möglich, die vielen Vorgaben des neuen Waldgesetzes zu erfüllen. Besonders problematisch sei es, wenn sich finanzpolitische Zwänge auf dringend notwendige Strukturverbesserungen auswirkten. Solche Massnahmen – dazu gehört auch die Erschliessung der Bergwälder mit Waldstrassen oder der Bau von Werkhöfen – senken die Kosten der Forstbetriebe. Deshalb dürfe bei diesen Investitionen der Waldeigentümer nicht gespart werden. Mehrere Forstdirektoren setzten sich dafür ein, dass die Bundesbeiträge in Zukunft global an die Kantone ausgerichtet werden. So liessen sich Kosten sparen und die Kantone könnten je nach Region eigene Prioritäten setzen.

Am zweiten Tag ihrer Jahrestagung besuchten die Regierungsrätinnen und Regierungsräte das geplante Naturschutzreservat Sihlwald. Dort versuchte sich die FDK ein Bild davon zu machen, ob dieses Modell eine Lösung für alle anderen defizitären Wälder in der Schweiz darstellen könnte.

Alan E. Kocher

Binding Preis für vorbildliche Waldpflege 1995 an die Gemeinden Anwil und Rothenfluh

Die beiden Oberbaselbieter Bürgergemeinden Rothenfluh und Anwil wurden am 16. September 1995 mit dem 9. Binding Preis für

vorbildliche Waldpflege ausgezeichnet. Sie erhielten den für Europa einzigartigen Preis für ihre Pionierleistungen in der Zusammenarbeit bei der Waldpflege sowie bei der Nutzung von eigenem Brennholz als Energieträger in Wärmeverbund-Anlagen. Die Preissumme erreicht in diesem Jahr einen Gesamtbetrag von rund 200 000 Franken.

Knapp die Hälfte der Flächen der beiden Gemeinden ist bewaldet, über zwei Drittel der 711 Hektaren Wald gehören den Bürgergemeinden. In einem Vertrag haben die Gemeinden festgelegt, ihre Zusammenarbeit im Forstbereich zu verbessern bis zur Bildung eines gemeinsamen Forstreviers. Im Rahmen der Bewirtschaftung werden nicht nur die Waldteile verjüngt und gepflegt, die wertvolles Naturholz produzieren, sondern es wurden in schwierigen Hanglagen grössere Flächen für Natur- und Landschaftsschutz ausgeschieden. Neben der Produktion von wertvollem Nutzholz ist die Energiegewinnung für den Eigenbedarf in drei Holzschnitzel-Heizanlagen integrierter Teil des Waldbewirtschaftungskonzepts. Das Zusammenspiel aller dieser Kriterien habe das Kuratorium für den Waldpreis bewogen, die beiden Gemeinden dem Stiftungsrat der Sophie und Karl Binding Stiftung als Preisträger für das Jahr 1995 vorzuschlagen, erklärte Professor Hans-Jürg Steinlin, der dieses beratende Gremium der Stiftung leitet.

Der Preis, der ausschliesslich an Waldbesitzer ausgerichtet wird, besteht jeweils aus zwei Teilen: einem Betrag zur freien Verfügung sowie Beiträgen an verschiedene Projekte der ausgezeichneten Waldbesitzer. Mit dem Preisgeld und Projektbeiträgen – dieses Jahr rund 200 000 Franken – werden neue Projekte verwirklicht, wobei durch die Mittel des Preises weitere Beiträge von Bund und Kanton ausgelöst werden. Besonders zukunftsweisend ist der Ausbau der Holzschnitzel-Heizung von Anwil, die mit dem Preisgeld um eine Solarenergie-Anlage ergänzt wurde. Drei mit eigenen Holzschnitzeln befeuerte Wärmeverbund-Anlagen liefern Energie für öffentliche und private Liegenschaften in beiden Gemeinden, eine davon wird nun mit Hilfe eines Teils des Preises um eine Solar-Energieanlage ergänzt, die wiederum Energie für den Betrieb der Schnitzelheizung liefert. In den beiden Gemeinden werden so jährlich Tausende von Litern Heizöl durch nachwachsende, einheimische und schadstoffarme Energie ersetzt.

Vorbildlich ist das Vorgehen der beiden Gemeinden auch in der Waldpflege, z.B.

indem sie ihre Waldungen gemeinsam bewirtschaften und in grossen, für den Naturschutz ausgeschiedenen Gebieten die Nutzung des weniger wertvollen Holzes auf die Holzschnitzel-Heizungen ausrichten. Ein weiteres Vorhaben kann ebenfalls nur dank des Preisgelds umgesetzt werden: Naturnahe, abgestufte Waldränder, die nicht nur das Landschaftsbild positiv prägen, sondern auch vielen Tieren Unterschlupf gewähren und bedrohten Pflanzen einen neuen geschützten Lebensraum bieten.

«Der Wald als Erholungsraum soll für alle Menschen da sein. Doch sollen Pflanzen und Tierwelt in verantwortungsvoller Weise geschätzt und geachtet werden», erklärte Heini Schaffner, Gemeindepräsident von Anwil in seinen Dankesworten. Mit den beiden Gemeindepräsidenten freute sich auch Regierungsrat Eduard Belser, zu dessen Departement die Baselbieter Wälder gehören, über die Preisverleihung an die beiden Bürgergemeinden von Rothenfluh und Anwil, die sich «ihrer Verantwortung als Waldeigentümer bewusst» seien. Die Bürgergemeinden als Waldeigentümer seien auch im Kanton Vorbilder, nämlich mit der Übernahme von Eigenverantwortung und Kompetenzen im Rahmen einer «schlanken Verwaltung», erklärte Belser. Sein Referat wurde infolge seiner – wegen der Bundesrats-Kandidatur erforderlichen – Abwesenheit von Kantonsobersforster Reinhard Eichrodt vorgetragen. Die beiden Gemeinden sind für Belser ein gutes Beispiel dafür, wie Waldbesitzer aus ihrer positiven Waldgesinnung heraus für den Wald eintreten.

Sophie und Karl Binding Stiftung

WSL

Forum für Wissen 1996

Um das Wild im Wald geht es am nächsten Forum für Wissen, das am 24. Januar 1996 an der WSL stattfindet. Der Einfluss des Wildes auf unsere Landschaft wird von Fachleuten sehr unterschiedlich bewertet: Waldvernichter oder Landschaftsgestalter? Zwischen diesen Polen bewegen sich die Ansichten der Experten.

Über das Ausmass des Wildverbisses im Alpenraum, seine Bedeutung für Zustand und Entwicklung des Waldes, wildbiologische Fragen sowie etwaige Massnahmen zum Schutz des Waldes werden an der Tagung Forum für

Wissen 1996 Referenten aus Forschung und Praxis informieren.

Anmeldeunterlagen können ab sofort unter dem Stichwort «Forum für Wissen» an der WSL, 8903 Birmensdorf, bezogen werden.

Kantone

Zürich

Zur neuen Stadtforstmeisterin von Zürich wurde Dr. Esther Kissling Barberis, bisher Forstmeisterin im 7. Zürcher Forstkreis, gewählt. Sie wird am 1. Januar 1996 die Nachfolge von Andreas Speich antreten.

Internationales

IUFRO-Weltkongress in Tampere (Finnland)

Vom 6. bis 12. August 1995 fand in Tampere (Finnland) der XX. Weltkongress des Internationalen Verbandes Forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO) mit dem zentralen Thema «Caring for the Forest: Research in a Changing World» statt. Zu diesem Kongress trafen sich über 2000 Wissenschaftler aus 103 Ländern zum Wissens- und Erfahrungsaustausch in allen forstlichen und verwandten Forschungsdisziplinen, vor allem aber auch zu fachlichen und persönlichen Kontakten, die für den Fortschritt und die Entwicklung der zukünftigen Forschungsziele und -programme wesentlich sind. Der nächste Weltkongress wird im Jahre 2000 in Malaysia stattfinden.

Zum Abschluss des Kongresses wurde die folgende Resolution verabschiedet:

Erklärung des Internationalen Verbandes Forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO) zum Abschluss des XX. Weltkongresses vom 6. bis 12. August 1995 in Tampere, Finnland

Erwägungen

An der Schwelle eines neuen Jahrhunderts steht die Menschheit vor tiefgreifenden politischen, sozio-ökonomischen und ökologischen Veränderungen. Durch stärkere wirtschaftliche Verflechtung und schnellere Kommunikation ist die Welt «kleiner» geworden. Steigende Bevölkerungszahlen belasten die Produktionskapazität und Gesundheit der Wälder und der mit ihnen verbundenen Ökosysteme.

Während Forstplantagen und Wirtschaftswälder an Effizienz gewinnen, haben sich die Probleme im Zusammenhang mit Naturwäldern verschärft. Hierzu gehören die rasche, direkt durch Feuer und biologische Ursachen und indirekt durch den Bevölkerungsdruck und die Makroökonomie verursachte Zerstörung und Fragmentierung der Wälder, der zunehmende Verlust der Artenvielfalt, die Auswirkungen der Luftverschmutzung und der Klimaänderung sowie die Notwendigkeit einer umweltverträglichen Nutzung des Waldes und seiner Produkte.

Um heute und in Zukunft den weltweit entscheidenden ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedürfnissen zu entsprechen, bedarf die forstliche Forschung eines effektiveren Informationsaustauschs zwischen den betroffenen Personen oder Gruppen, intensiverer interdisziplinärer Zusammenarbeit und engagierter internationaler Partnerschaften. Die Rahmenbedingungen für die verstärkten Bemühungen der Wissenschaft um eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes sind geringere Mittel, doch komplexere gesellschaftliche Anforderungen und Erwartungen eines immer grösseren Personenkreises.

Entschliessungen

Die folgenden Resolutionen des XX. IUFRO-Weltkongresses richten sich an alle Mitgliedsorganisationen, unabhängig davon, ob es sich um staatliche oder private Institutionen handelt.

1. In der Erkenntnis, dass die Erhaltung und Verstärkung zielgerichteter Forschung in den Bereichen Forstwirtschaft und Forstprodukte unterstützt werden muss, beschliesst dieser Kongress, die Forschung zu unterstützen in den Bereichen globale Klimaänderung, Wiederherstellung degradierter Flächen, Umfang, Produktivität und Gesundheit des Waldes, Systeme und Massnahmen zur Nachhaltigkeit und Artenvielfalt, sozio-ökonomische, kulturelle und institutionelle Aspekte der Bewirtschaftung von Ressourcen, forstliche Produkte und Erntetechniken sowie Verbindung zwischen Land- und Forstwirtschaft.
2. In der Erkenntnis, dass die Forschungskapazität insbesondere der Entwicklungsländer gesteigert werden muss, beschliesst dieser Kongress, Ausbildungsprogramme, den Informationsaustausch, den Technologietransfer und den

Ausbau wissenschaftlicher Kapazitäten zu fördern. Das Sonderprogramm für Entwicklungsländer wird hierbei eine wichtige organisatorische Rolle spielen.

3. In der Erkenntnis, dass breitgefächerte Partnerschaften und verbesserte Kommunikation zwischen wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Gruppen für höhere Forschungseffizienz von Nutzen sind, beschliesst dieser Kongress, als Hauptaufgabe der IUFRO den wechselseitigen Informationsfluss zwischen den Mitgliedern beizubehalten und zugleich Intensität und Häufigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb des Verbands sowie mit Organisationen und Gruppen ausserhalb des Verbands zu steigern, die Beteiligung der IUFRO-Mitglieder in Lateinamerika und Nordafrika, im Nahen Osten, in Osteuropa sowie im asiatischen und pazifischen Raum zu fördern, die wissenschaftliche Zusammenarbeit und den Datenaustausch durch verschiedene nationale und regionale Mechanismen zu dezentralisieren, zum Beispiel durch das Forstinformationsnetz für Lateinamerika und den karibischen Raum, das Forstliche Forschungsnetz für afrikanische Länder südlich der Sahara, Rundbriefe in den jeweiligen Sprachen, interdisziplinäre Symposien und den Aufbau informeller IUFRO-Partnerorganisationen ähnlich FORSPA und IUFRO-Japan, die Anwendung innovativer Technologien für einen intensiveren Datenaustausch, höhere Forschungseffizienz und optimale zeitgerechte Weitergabe wissenschaftlicher Informationen an die grösstmögliche Anwendergruppe durch Projekte wie Sylvavoc zu fördern.
4. In der Erkenntnis, dass eine stärker politik- und problemorientierte Forschung von Nutzen ist, beschliesst dieser Kongress, wo erforderlich, Sonderarbeitsgruppen und andere Instrumente für integrierte Analysen spezieller interdisziplinärer Forschungsfragen einzusetzen, die Forschung im sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich zu verstärken und dabei insbesondere Rolle und Bedürfnisse von Waldbewohnern, Frauen und Kindern zu beachten, zu untersuchen, wie annehmbare Lösungen zu entwickeln sind, wenn gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Forderungen im Konflikt sind.